

KUNDENINFO

Verpackungen für Naturland Produkte

Naturland Produkte werden umwelt-, tier- und ressourcenschonend produziert und erfüllen soziale und zunehmend faire Kriterien. Wenn ein Lebensmittel mit so viel Aufwand und in höchster Öko-Qualität erzeugt wird, sollte es auch besonders geschützt werden. In diesem Sinne ist die nachhaltigste Verpackung die Verpackung, die das jeweilige Bio-Lebensmittel am besten schützt.

Die Details sind jedoch kniffliger, als es sich anhört: Die Verpackungen müssen hygienische, technische, lebensmittelrechtliche und ökonomische Anforderungen erfüllen und ausreichend verfügbar sein. Und sie einfach weglassen geht oft nicht. Ein Beispiel: In Öko Lebensmitteln dürfen (bis auf Pökelsalz) keine Konservierungsstoffe eingesetzt werden. Daher müssen insbesondere leicht verderbliche Öko-Lebensmittel schnell verbraucht oder eben so verpackt werden, dass sie vor Keimen bzw. schnellem Verderb geschützt sind. Auch die Müllprobleme durch Verpackungen zeigen: Es gibt keine einfachen Antworten und nicht (immer) die ideale Verpackung.

Innovativ und nachhaltig verpackte Naturland Produkte

Naturland Betriebe und Handel beschäftigen sich schon lange bevor Kunststoffverpackungen in Kritik geraten sind intensiv mit der Verpackungsthematik. Hier einige

Beispiele für ihre innovativen und nachhaltigen Verpackungslösungen:

- Naturland Molkereien verwenden oft dünnere Joghurtbecher mit Pappummantelung aus Recyclingpapier, das Altpapier kann wiederverwertet werden, es wird Kunststoff eingespart.
- Die Molkerei Berchtesgadener Land verwendet Tetra-Packs aus überwiegend nachwachsenden Rohstoffen.
- Naturland GEPA-Schokoladen und Teebeutel sind aus nachwachsenden Rohstoffen (Cellulose) eingepackt.
- Alp Gold verpackt Naturland Nudeln in Papier aus FSC-zertifizierter Forstwirtschaft, die Farben sind wasserlöslich und naturverträglich.
- REWE: Branding von Obst/Gemüse oder Verpackungsreduktion bei Gurken und Paprika (Banderolen oder Sticker statt Plastikfolie).

Trotz solch guter Ansätze hat auch der Öko-Landbau bei den Verpackungen in Sachen Nachhaltigkeit noch einige Hürden zu nehmen: Zum Beispiel besteht bei kompostierbaren Verpackungen noch Entwicklungsbedarf oder Papierverpackungen aus Altpapier können mit Rückständen belastet sein – und auch im Öko-Landbau können noch Verpackungen eingespart werden.



Natural Branding



Papiertüte



Talkum-Kunststoff



Cellulose statt Alu



Papierbeutel

Diese neuen Wege kann weder Naturland noch der Öko-Landbau alleine beschreiten. Vielmehr arbeiten Öko-Betriebe, Wissenschaft, Verpackungsindustrie, Handel, Verarbeitung – und auch viele Öko-Kunden bereits gemeinsam daran, diese Herausforderungen zu bewältigen. Auch hier zeigt sich, dass der Öko-Landbau aus den herkömmlichen Strukturen mit allen positiven und negativen Gegebenheiten entstanden ist und sich kontinuierlich weiterentwickelt.

Verpackungsvorgaben für Naturland Betriebe

Naturland vertritt die Interessen seiner Naturland Bauern und Verarbeiter – produziert, verkauft und verpackt jedoch nicht selbst. Für die Verpackungen legen Naturland Richtlinien einzuhaltende Mindestnormen fest, die insbesondere die Gestaltung und Kennzeichnung regelt, kaum die verwendeten Materialien. Schließlich können die zum Teil hochspezialisierten Betriebe selbst am besten einschätzen, welche Verfahren sich für ihre Produkte und ihre Kunden am besten eignen. Die Richtlinien umfassen des Weiteren Empfehlungen zu

- Gesundheitlichen Aspekten hinsichtlich Hygiene, Gesundheit, Sensorik, Beschaffenheit und Nebenwirkungen durch das Verpackungsmaterial.
- Ökologischen Aspekten wie sparsamer Umgang mit Rohstoffen, Reduktion von Verpackungsgröße und -gewicht, hohen Anteil recycelter/ nachwachsender Rohstoffe, Recyclfähigkeit der Verpackung und Einsatz von Bio-Kunststoffen.

Alle Naturland Richtlinien finden Sie unter www.naturland.de/richtlinien.html.

Keine Risikotechnologien

Nanotechnologie: Es dürfen bei der Erzeugung und Verarbeitung keine Nanomaterialien eingesetzt werden – auch bei Verpackungen für Naturland Produkte sollten sie vermieden werden. So dürfen Nanomaterialien nicht verwendet werden, die sich in

Schichten/ Beschichtungen befinden und das Naturland Produkt direkt berühren. Ausnahme: sie sind fest im Verpackungsmaterial eingebunden.

Gentechnik: Bei der Herstellung von Verpackungen dürfen keine gentechnisch veränderten Organismen oder deren Derivate verwendet werden. Verpackungshersteller bzw. Lieferanten müssen daher nachweisen, dass die Verpackungen ohne gentechnisch veränderte Rohstoffe hergestellt wurden.

FAQ: Antworten zur Müllthematik

- Bio-Gemüse/Bio-Obst wird im Supermarkt häufiger verpackt angeboten als konventionelle Ware. Der Grund: Öko-Produkte müssen laut EU-Öko-Verordnung klar von konventionellen Waren zu unterscheiden sein. Da im Supermarkt weniger biologische bzw. mehr konventionelle Ware verkauft wird, fällt weniger Verpackungsmüll an, wenn nur die Bio-Ware verpackt wird. Die Suche nach den besten Verpackungen ist auch für diesen Zweck nicht abgeschlossen, z. B. können Banderolen herunterrutschen oder zerreißen, Aufkleber Klebstoff und Farbe enthalten...
- Mehrwegsysteme weisen die beste Öko-Bilanz auf – ob Glas oder PET ist hierbei unwesentlich.
- Bei Glas verschlechtert sich jedoch die Öko-Bilanz, je geringer das Füllvolumen in Relation zum Glasgewicht ist, je geringer die Rücklaufquote und je länger die Transportwege sind.
- Verbraucher haben keinen Anspruch darauf, lose, frische Ware beim Händler in eigene Behältnisse abfüllen zu lassen. Es gibt jedoch praktische Lösungen wie Nutzung von Tablettts oder Abfüllung vor der Glasscheibe der Theke. Ein Versuch ist es wert.
- Hersteller und Vertreiber müssen gebrauchte und restentleerte Transportverpackungen, Verkaufs- und Umverpackungen nach Gebrauch zurücknehmen, wenn diese der Art, Form und Größe der gekauften Verpackungen entsprechen.